



«Bildungswerkstatt Bergwald» | Genfer Schüler/-innen in einer Waldprojektwoche in Saignelégier (JU) | DELPHINE CONUS BILAT

Zahlreiche Lehren aus der Arbeit im Wald

Seit über zehn Jahren nehmen 15-jährige Schüler/-innen der Rudolf Steiner Schule in Genf an einer Waldprojektwoche teil, die jeweils von der Stiftung «Bildungswerkstatt Bergwald» (BWBW, siehe Kasten S. 11) organisiert wird. Sie lernen die Welt des Waldes und die Arbeit im Bergwald kennen – ein natürlicher Raum und ein berufliches Umfeld, mit denen sie zumeist nur wenig vertraut sind. Sie führen verschiedene Forstarbeiten durch und erfahren das Gemeinschaftsleben. Während dieser Projektwoche haben wir eines von vier Teams bei der Arbeit am Ufer des Doubs begleitet.

«Hier geht es darum, das Wachstum von jungen Fichten zu fördern. Deshalb beseitigen wir Gräser, Büsche und Sträucher, die ihre Entwicklung beeinträchtigen. Das Ziel ist ein Mischwald.» So erklärt Peter Friedli, ein Mitarbeiter der BWBW, die Arbeiten, die für diesen Tag vorgesehen sind. Anschließend verteilt er Werkzeuge und gibt Arbeitsanweisungen an die sechs Teilnehmer/-innen. Die anderen drei Teams sind in der gleichen Region im Einsatz und beschäftigen sich mit Aufräumarbeiten nach verschiedenen Holzschlägen und mit der Instandsetzung von Wegen und Zäunen. «Aus pädagogischer Sicht geht es für uns in erster Linie um den Kontakt mit den berufstätigen Fachkräften. Auf der Grundlage ihrer beruflichen Erfahrungen vermitteln sie den Jugendlichen Fertigkeiten und Know-how», erklärt Nicos Caravellas, eine der Lehrpersonen, die das Projekt begleiten. «Wir möchten den Schülerinnen und Schülern Berufe näherbringen, die eng mit der Natur und der Bewirtschaftung des Landes verbunden sind. Doch selbstverständlich wollen wir den Jugendlichen nicht nur schöne Wälder und Gämsen zeigen. Es geht insbesondere darum, ihnen eine unvergessliche Erfahrung zu ermöglichen, die sie auch körperlich fordert.»

Eine anspruchsvolle Erfahrung ...

In der Waldprojektwoche stehen nicht nur Forstarbeiten auf dem Programm. Die Jugendlichen sind auch selber für ihre Unterkunft verantwortlich und müssen sich um die Haus-

haltsarbeiten, die Einkäufe und ihre Mahlzeiten kümmern. Bei dieser Schule aus Genf haben sie auch die Finanzierung der Projektwoche selbst an die Hand genommen und dazu individuelle und gemeinsame Aktionen durchgeführt. Nicos Caravellas meint: «In dieser Woche werden vor allem die Ausdauer und der Durchhaltewille der Jugendlichen auf die Probe gestellt.» Seiner Auffassung nach sind die Jugendlichen während ihrer Schulzeit zwar schon sehr früh mit der Natur und mit Berufen in Kontakt gekommen, die unter freiem Himmel ausgeübt werden. Doch in erster Linie sind sie Städter. «Selbstverständlich ist die körperliche Arbeit teilweise beschwerlich, doch sie können in ihrem eigenen Rhythmus arbeiten, und sie unterstützen sich gegenseitig nach Kräften. Am schwersten fällt ihnen sicherlich die Tatsache, dass sie sich nie zurückziehen können: Sie teilen ihre Schlafräume, ihre Aufgaben und damit hin und wieder auch ihre schlechte Laune.»

... die auch lehrreich ist

Bei der Arbeit im Wald lernt man Dinge, die nicht immer auf der Hand liegen. Dazu gehören beispielsweise die Notwendigkeit, gewisse Bäume zu fällen, um die Artenvielfalt zu fördern, oder die Rolle, die der Wald bei der Speicherung von CO₂ aus der Atmosphäre spielt. Um das während der Projektwoche erworbene Wissen und die gezogenen Lehren zu vertiefen, folgt gemäss den Angaben von Nicos Caravellas auf diese Erlebniswoche eine Phase, in der die gemachten Erfahrungen in der Klasse besprochen und analysiert werden. «Der Umstand, dass die Jugendlichen diesen Naturraum kennenlernen und auch verstehen, weshalb er geschützt werden muss, erhöht ihre Bereitschaft, zum Schutze unseres Planeten beizutragen», meint er.

Wald als ausserschulischer Lernort | CHRISTOPH FROMMHERZ

Das Thema Wald in den Lehrplänen

Gemäss dem einleitenden Kapitel Natur, Mensch, Gesellschaft des Lehrplan 21 kommt dem ausserschulischen Lernen eine grosse Bedeutung zu:

«Da Manches nur ausserhalb der Schule sichtbar und erlebbar ist, ist es wichtig, ausserschulische Lerngelegenheiten im Unterricht zugänglich zu machen und mannigfache Erfahrungen der Schüler/-innen mit ihrer Umwelt in den Unterricht zu integrieren.» Wichtig sind dabei «entdeckende, forschende und problembezogene Zugangsweisen».

Der Lehrplan nennt denn auch eine ganze Reihe von ausserschulischen Lernorten, wobei der Wald eine prominente Rolle spielt, da es ihn wohl in jeder Gemeinde frei zugänglich gibt.

Folgende Kompetenzen aus dem Fachbereich NMG lassen sich mit dem Thema Wald gut bearbeiten:

- NMG.2.1: Tiere und Pflanzen in ihren Lebensräumen ... beschreiben
- NMG.2.5: Vorstellungen zur Geschichte der Erde ... entwickeln
- NMG.2.6: Einflüsse des Menschen auf die Natur einschätzen und über eine nachhaltige Entwicklung nachdenken

In folgenden Kompetenzstufen ist zudem das Thema Wald explizit erwähnt:

Zyklus 1: die SUS

... können zu Themen ihrer Fantasie- und Lebenswelt eine Klanggeschichte entwickeln (z.B. im Wald, meine Wohnstrasse).

> *Kompetenzstufe MU.5.A.1.b*

Zyklus 2: Die SUS

... können typische Merkmale und das Vorkommen von Gesteinen, Boden, Wasser in der eigenen Umgebung erkunden, Vergleiche zwischen ausgewählten Standorten und Lebensräumen anstellen und Ergebnisse dokumentieren (z.B. an Gewässern, in einer Kiesgrube, im Wald).

> *Kompetenzstufe NMG.2.2.d*

... können eigene Handlungs- und Verhaltensweisen (z.B. im Umgang mit Haustieren, bei Freizeitaktivitäten im Wald, am und im Wasser) den Lebensbedürfnissen von Pflanzen und Tieren gegenüberstellen und einschätzen.

> *Kompetenzstufe NMG.2.6.f*

Zyklus 3: Die SUS

... können natürliche Systeme charakterisieren und räumlich einordnen. Regenwald, Meer, Arktis/Antarktis, Gebirge, Wüsten, Städte

> *Kompetenzstufe RZG.3.1.a*

... können im Gelände oder im Wald eine Route mit einer Karte ablaufen.

> *Kompetenzstufe BS.1.A.1.3f*

Sek II und Berufsbildung

Hier lassen sich leicht Bezüge zum Rahmenlehrplan ABU: Bearbeitung von «ökologischen Problemstellungen» im Sinne einer Nachhaltigen Entwicklung resp. zum Hauptziel des Geographieunterrichts auf Sek II Stufe «verantwortungsbewusster Umgang mit dem Lebensraum» herleiten.

Weiter im Kontext

Bildungswerkstatt Bergwald (BWBW)

Seit 1995 organisiert die BWBW Projektwochen im Berggebiet für Schüler und Schülerinnen sowie Lernende ab 14 Jahren. Dabei werden sie von Fachpersonen betreut, die sowohl forstwirtschaftlich wie pädagogisch ausgebildet sind. Diese Projektwochen geben den Jugendlichen die Möglichkeit, menschliche und berufliche Erfahrungen zu sammeln, die sich grundlegend von ihrem Alltag unterscheiden. Sie lernen sich selber und die andern besser kennen und erfahren das Zusammenleben in der Gruppe.

<https://bergwald.ch>

Lehrlingslager Biosphäre Entlebuch

In einem Lehrlingslager der Biosphäre Entlebuch leisten die Lernenden einen wichtigen Beitrag zum Fortbestehen wesentlicher Kultur-, Natur- und Landschaftselemente wie beispielsweise Moore, Alpweiden und Wälder, welche die Entlebucher Biosphäre prägen. Aus erster Hand erfahren sie Interessantes über die Landschaft, Tiere und Pflanzen sowie deren Lebensräume. Neben dem aktiven Wirken in einmaliger Landschaft bleibt Zeit, um die sozialen Kontakte zu pflegen.

www.biosphaere.ch/de/bildung-forschung/biosphaerenschule

BNE-Analyse «Bildungswerkstatt Bergwald»

(vgl. www.education21.ch/de/bne-verstaendnis)

NE-Dimensionen	Kompetenzen	Pädagogische Prinzipien
<ul style="list-style-type: none"> – Gesellschaft (Individuum und Gemeinschaft) – Umwelt (natürliche Ressourcen) – Wirtschaft (tragfähige Prozesse) 	<ul style="list-style-type: none"> – Vernetzt denken – Vorausschauend denken und handeln – Sich als Teil der Welt erfahren – Verantwortung übernehmen und Handlungsspielräume nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> – Visionsorientierung – Chancengerechtigkeit – Wertreflexion und Handlungsorientierung